

JOSCHKA
FISCHER

ZEITEN
BRUCH

KLIMAWANDEL UND
DIE NEUAUSRICHTUNG
DER WELTPOLITIK



Kiepenheuer
& Witsch

Joschka Fischer

Zeitenbruch

Klimawandel und die Neuausrichtung der Weltpolitik



Kurzübersicht

[Buch lesen](#)

[Titelseite](#)

[Inhaltsverzeichnis](#)

[Über Joschka Fischer](#)

[Über dieses Buch](#)

[Impressum](#)

[Hinweise zur Darstellung dieses E-Books](#)

Inhaltsverzeichnis

Hinweis

Motto

Einleitung

Die Klimakrise und die Neuausrichtung der Staatenwelt

Planetare Verantwortung und die digitale Vermessung der Welt

Die Welt im Übergang

Deutschland hat bereits gewählt

Die Übersetzungen der Zitate aus Rockström/Gaffney (*Breaking Boundaries, The Science of our Planet*, London 2021), Graham Allison (*Destined for war*, Boston 2017), Wang Yisi (»The Plot against China? How Beijing sees the new Washington Consensus«, *Foreign Affairs*, Bd. 160, Nr. 4, 2021) wurden erstellt von Michael Schickenberg.

»Von Geopolitik wird stets gesprochen, als ob das Präfix ›geo-‹ lediglich den Rahmen darstellte, in dem sich politisches Handeln abspielt. Nun vollzieht sich eine Veränderung insoweit, als ›geo-‹ von jetzt an einen Wirkfaktor bezeichnet, der uneingeschränkt an unserem öffentlichen Leben teilnimmt.«

Bruno Latour, *Das terrestrische Manifest Berlin 2020*, S. 51.

Einleitung

Der jüngste Bericht des Weltklimarates lässt keinen Zweifel mehr zu. Wenn die Menschheit mit ihrer industriellen Zivilisation und der damit verbundenen jährlichen Freisetzung von 36,4 Mio. Tonnen an CO₂ weltweit (2019) so wie bisher weitermacht, dann werden wir in naher Zukunft in einer immer weiter aufgeheizten Welt zu leben haben, mit massiven negativen Konsequenzen für die gesamte Biosphäre.

Was aus heutiger Sicht als das »größte Experiment« in der Geschichte der Menschheit bezeichnet werden kann, begann, so sagt uns die Wissenschaft, vor Millionen von Jahren als Teil des natürlichen Evolutionsprozesses auf unserem Planeten. Damals im hochkomplexen Prozess der Evolution ein nicht weiter erwähnenswertes Randphänomen, schickt sich dieser nun an, den ganzen Planeten unwiderruflich zu verändern.

Deswegen ein Blick zurück in die Menschheitsgeschichte: Vor etwa 4 Mio. Jahren betrat die Gattung »Mensch« im großen afrikanischen Grabenbruch die Welt. Die Geburt unserer Gattung geschah unter den Bedingungen der erdgeschichtlichen Epoche des »Holozäns«, [1] die sich durch eine große klimatologische Stabilität ausgezeichnet und so entscheidend zur Entstehung und Entwicklung unserer Gattung beigetragen hat. Unsere Spezies war mit nicht mehr ausgestattet als ihrem aufrechten Gang, den dadurch zum Greifen und Bearbeiten freien Händen und einem fantastischen Gehirn. Zu Beginn ihrer Evolution bestand diese Spezies nur aus einer überschaubaren Anzahl von Exemplaren, die sich, eingebunden in den langsamen Rhythmus der

Evolution, allmählich über den gesamten Globus ausbreitete. Vor etwa 200000 bis 300000 Jahren betraten dann unsere direkten Vorfahren, der Homo sapiens, die Bühne der Evolutionsgeschichte, und mit ihm begann eine nicht absehbare Erfolgsgeschichte bis in unsere Tage. Der Homo sapiens heute, weltweit ca. 8 Milliarden Individuen, übernahm die Herrschaft über den gesamten Planeten und dessen weitere Entwicklung. Ob diese Geschichte auch weiterhin als »Erfolg« zu bezeichnen ist, wird gerade in unseren Tagen, in denen die Kosten dieser beeindruckenden Entwicklung zunehmend sichtbarer werden, immer zweifelhafter.

Mit der landwirtschaftlichen, der sogenannten »neolithischen« Revolution, der zweiten großen technischen Revolution nach der Zähmung des Feuers, hatten einige dieser frühen Jäger und Sammler an wenigen Orten der Welt unter regional besonders günstigen Umweltbedingungen die Domestikation von Pflanzen und Tieren gelernt, sie wurden sesshaft und begannen mit der Landwirtschaft.

Daraus entstanden die ersten Städte, Zivilisationen und Hochkulturen, mit Schrift und Zahlen, dem Rad und metallurgischen Fähigkeiten, die zu Werkzeugen und Waffen führten, die denen der Zeit der Steinbearbeitung weit überlegen waren. Und es entstanden immer komplexere, differenziertere menschliche Gesellschaften mit immer komplexeren symbolischen Zeichensystemen. Auch wenn sich der Homo sapiens anschickte, seine Umwelt Schritt für Schritt zu verändern und zu kontrollieren, blieb seine Entwicklung doch lange eingebunden in das langsame Zeitmaß der Evolution, die Anzahl an Individuen blieb beschränkt durch die Begrenztheit seiner Mittel und seines Wissens.

Dieser langsame Fluss der Entwicklung mit Auswirkungen auf die gesamte Weltgeschichte sollte sich in Europa erst mit der Renaissance, also etwa seit dem 15. Jahrhundert, und dann mit der Aufklärung ändern, in jenem zerklüfteten kleinen Kontinent am westlichen Rand des riesigen Asien, mit diesem geologisch und später auch historisch und kulturell eng

verbunden. Die wissenschaftliche Erforschung der Welt und ihre technische Reproduzierbarkeit gewannen seitdem, ausgehend von Europa, eine alles andere überragende Bedeutung für unsere weitere Entwicklung. Mit der industriellen Revolution, beruhend auf der scheinbar unerschöpflichen Verfügbarkeit von Energie aus fossilen Energieträgern (zuerst Kohle, später Erdöl und Erdgas), die in immer größeren Mengen gefördert und verbrannt wurden, und der maschinellen Umsetzung dieser Energie in Produkte, Prozesse und in eine bis dahin nicht bekannte Mobilität begann die definitive Entkoppelung der Spezies *Homo sapiens* von dem langsamen Bewegungsrhythmus der Evolution. Fortan setzte der industrialisierte Mensch seine eigene Geschwindigkeit und ließ den Raum schrumpfen. Seit dem frühen 19. Jahrhundert, dem Beginn der industriellen Revolution in Westeuropa, vervielfachte sich auch die Anzahl der menschlichen Individuen weltweit aufgrund besserer Hygiene und Ernährungsbedingungen und des medizinischen Fortschritts und explodierte regelrecht mit der letzten Jahrtausendwende bis hin zur gigantischen Zahl von ca. 8 Milliarden Individuen.

Diese atemberaubende Erfolgsgeschichte hatte ihren Preis. Die moderne technisch-wissenschaftliche Zivilisation griff durch den Fortschritt der Industrialisierung mehr und mehr in die großen komplexen Kreisläufe der Natur ein, von denen auch die menschlichen Existenzgrundlagen abhängen, ohne deren Auswirkung zu überschauen. Der Planet schien in seiner Größe und in der Verfügbarkeit der zu entdeckenden Ressourcen unerschöpflich zu sein, hinzu kam die Ingeniosität menschlicher Wissenschaft und Ingenieurskunst. Aber dieser Eindruck sollte sich angesichts der galoppierenden Industrialisierung immer weiterer Gebiete des Planeten und fast hypertroph wachsender menschlicher Gesellschaften in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts als große Illusion erweisen. Denn die sich immer weiter industrialisierende und wachsende Menschheit überforderte zunehmend die Stabilität der